

BRIEF DES AUSSENMINISTERS KÁNYA AN DEN UNGARISCHEN GESANDTEN IN BERLIN, SZTÓJAY (BUDAPEST, 5. APRIL 1938)

Es wird jetzt sehr viel über die tschechische Frage gesprochen oder davon, daß sich in der Tschechoslowakei in nicht zu ferner Zeit wichtige Ereignisse abspielen werden. Die ungarische Regierung führt, wie allgemein bekannt, eine friedliche Politik und vertraut darauf, daß es gelingen werde, auch die tschechische Frage mit friedlichen Mitteln zu lösen.

Trotzdem muß man in der heutigen, etwas erregten und nervösen Zeit mit jeder Eventualität rechnen, unter anderem auch damit, daß die Lösung der tschechischen Frage nur durch bewaffnetes Eingreifen zu erreichen ist. Wenn entgegen allen Erwartungen dieser Fall eintreten sollte, glauben wir, daß notwendigerweise eine ungarisch-deutsche Kooperation aktuell werden würde. Deshalb halten wir es für ratsam und notwendig, uns auf diese Eventualität einzurichten und unsere Generalstäbe anzuweisen, die Einzelheiten einer eventuellen Zusammenarbeit zu besprechen.

Der Oberst im Generalstab Andorka, der diese Anweisung als Kurier mitnimmt, wird vom Honvédminister mit der Aufgabe nach Berlin gesandt, in der obigen Fragen mit der größten Vorsicht zu sondieren und über seine Beobachtungen zu berichten.

Ich bitte Eure Exzellenz, die obige Frage bei Außenminister Ribbentrop anzuschneiden und ihn zu fragen, ob die Reichsregierung bereit sei, die Einzelheiten einer Kooperation gegen die Tschechen schon jetzt mit uns zu besprechen.

Über Ribbentrops Antwort ersuche ich um einen möglichst baldigen Bericht.

Kánya

[Quelle: Allianz Hitler-Horthy-Mussolini. Dokumente zur ungarischen Aussenpolitik (1934-1944), Budapest 1966, S.173.]